

Ein Milliarden-Erbe ist nichts  
gegen *dein* Erbe!

# Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

# Ein Milliarden-Erbe ist nichts gegen *dein* Erbe!

Unser Studium des Briefes, den Paulus an die Christen in Rom geschrieben hat, beginnen wir heute mit Vers 15.

**15 Denn ihr habt ja von Gott keine Geisteshaltung bekommen, wie Sklaven sie haben, was zu einem Leben in Furcht führen würde. Sondern ihr habt den Gottesgeist empfangen, durch den ihr als rechtmäßige Söhne und Töchter in seine Familie aufgenommen werdet. Durch diesen Geist rufen wir deshalb auch in unseren Gebeten: Abba, Vater!**

**16 Genau dieser Gottesgeist bestätigt unserem innersten Geist, dass wir wirklich Kinder Gottes sind.<sup>1</sup>**

Gottes Geist ist unser Berater und unser Motivator, und er wird uns zeigen, wie wir anders denken und anders handeln können. Er wird immer als unser Lehrer da sein und uns in die Wahrheit führen. Sein Wirken erhebt den Menschen. Er behandelt uns nie wie überführte Kriminelle. Und hier sagt uns Paulus, dass er uns nicht wie Sklaven behandelt. Du hast keinen Geist der Knechtschaft erhalten, du bist kein unfreier Diener. Du gehörst zur Familie, du bist Gottes Kind.

Wenn wir also vom Geist geführt werden, spielt so viel da hinein: Wer wir sind, unsere Verbindung mit Jesus, unsere Beziehung zu Gott, dem Vater. Deshalb redet er mit uns, als wären wir Gottes Kinder, denn wir sind es ja.

Paulus definiert die Beziehung. Er sagt dir:

1. Du kannst davon ausgehen, dass Gottes Geist in dir sehr aktiv ist.
2. Wenn er in dir aktiv ist, kannst du auch bestimmte Erwartungen an die Art und Weise haben, wie er mit dir umgeht.

Er wird dich nicht abwerten, dich nicht schlecht machen, dich nicht kritisieren, und dich nicht wie einen Sklaven oder Sträfling behandeln.

Der Heilige Geist begegnet dir immer mit Würde und Respekt, weil du zur Familie gehörst. Ist das nicht erstaunlich?

**16 Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind.**

**17 Als seine Kinder aber sind wir – gemeinsam mit Christus – auch seine Erben. Und leiden wir jetzt mit Christus, werden wir einmal auch seine Herrlichkeit mit ihm teilen.<sup>2</sup>**

Du bist ein Erbe, der Miterbe mit Jesus. Du wirst erben, was Jesus erbt. Das ist doch atemberaubend.

---

1 Römer 8,15-16; Das Buch. Übersetzt von Roland Werner, 2022

2 Römer 8,16-17; Hoffnung für alle, 2015

Fromme Menschen machen sich viele Gedanken. Es scheint, als ob die religiöse Welt, die christliche Kultur, geflutet ist mit Fragen über Belohnungen und Kronen und Wohnungen und Herrschaft und was weiß ich noch alles. Und da kommt der Apostel Paulus her und klärt uns so wunderbar auf: *„Du bist ein Erbe. Du bist ein Miterbe mit Jesus. Worüber zerbrichst du dir den Kopf?“*

Dein Erbteil ist das gleiche wie das, was Jesus bekommt. Er ist Gottes Sohn, du wurdest zu Gottes Kind gemacht. Jesus ist sich nicht zu schade, dich Bruder oder Schwester zu nennen. Und du kannst dich über dein Erbe freuen, denn eine Art Anzahlung haben wir ja bereits bekommen. Jesus ist ja schon gestorben, er hat uns ein Erbteil »ausbezahlt«. Es ist der neue Bund, Gottes Gnade, dir ist vergeben und deine Sünde ist auf Nimmerwiedersehen verschwunden, du bist eine neue Kreatur, du bist rein, heilig, und du bist Gott ganz nahe. Du hast bereits einen guten Teil deines Erbes. Ja, du wirst noch einen neuen Auferstehungsleib bekommen und eines Tages auf der neuen Erde sein.

Das ist übrigens eine großartige Zukunftsperspektive. Aber du sitzt bereits heute auf einem Platz im Himmel mit Jesus. Hast du dir vor diesem Hintergrund jemals bewusst gemacht, dass dein ewiges Erbteil mit dem identisch ist, was Jesus selbst erhält? Warum machen wir uns dann all diese Gedanken um Belohnungen, Gut-schriften, Kronen, Quadratmeterzahl und Villen? Denke daran, du kannst deinen Blick auf Jesus richten und feiern, dass er dich für das ewige Leben qualifiziert hat, und dass du genau dasselbe bekommst wie er. Wir sind buchstäblich und tatsächlich Miterben von Jesus.

**18 Ich bin nämlich überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll.<sup>3</sup>**

Jetzt greift Paulus einen neuen Gedanken auf, das Leiden, weil man zu Jesus gehört. Die Kirchengeschichte hat uns überliefert, dass die Christen in Rom »ein gerüttelt Maß« an Leid erdulden mussten. Genauso wie Glaubende überall in der frühen Kirche von vor 2000 Jahren. Glaubende wurden gefoltert und getötet, sie wurden an die Wand gehängt und angezündet, um als Beleuchtung zu dienen. Gelinde ausgedrückt, der Kaiser von Rom mochte die Christen nicht so gerne. Und es gab jede Menge Misshandlungen und Schuldzuweisungen für das Feuer in Rom und dergleichen.

Erkennst du, was Paulus hier macht? Er spricht ihnen Mut zu. Inmitten des Leids redet er von Hoffnung. Und die »Hoffnung« ist nicht: *„Oh, komm schon, die Angelegenheit wird sich regeln, alles wird sich zum Guten entwickeln, versprochen. Weißt du, die Dinge werden eine 180-Grad-Wende nehmen.“*

Nein, es ist nicht diese Art von Hoffnung und es ist nicht diese Art von Trost. Beim Zuspruch von Paulus geht es nicht darum, dass sich die Umstände verbessern, son-

dern darum, dass etwas in naher Zukunft sichtbar werden soll. Den Glaubenden wird etwas offenbart, und durch sie wird etwas sichtbar werden. Ich bin gespannt, ob wir mit diesem Trost etwas anfangen können.

**19 Denn in sehnsüchtigem Verlangen wartet die Schöpfung auf das Offenbarwerden der Söhne und Töchter Gottes.<sup>4</sup>**

Nun, ich muss zugeben, dass ich über den Inhalt dieser Aussage nicht so oft nachdenke. Aber ich stelle fest, dass der Gedanke ziemlich beeindruckend ist, wenn man sich mehr damit auseinandersetzt. Die Bäume und die Erde und die Tiere und die Vögel, ja, die ganze Schöpfung seufzt über die Zustände hier auf der Erde und wartet sehnsüchtig darauf, dich in all deiner Herrlichkeit zu sehen.

Ist dir klar, was hier steht? Es geht nicht um Gottes Sohn, Jesus, sondern um Gottes Söhne und Töchter, um Gottes Kinder. Und dazu gehörst doch auch du. Und so fiebert die ganze Schöpfung erwartungsvoll und sehnsüchtig dem Augenblick entgegen, wenn du in deiner Fülle offenbart wirst, und sichtbar wird, wie du innerlich wirklich aussiehst. Denke daran, wir haben einen Schatz in irdenen Gefäßen, und die Menschen können nur unsere Haut und Knochen sehen. Sie sehen nur das, was sie »Mensch« nennen.

Aber als Jesusnachfolger weißt du, dass es etwas gibt, das tiefer in dir steckt als deine Haut und Knochen. Das ist dein menschlicher Geist, und die Tatsache, dass Jesus in dir lebt, und alles, was du als neue Schöpfung bist, sogar dein Körper, der der Tempel des Heiligen Geistes ist.

Nachdem dies gesagt ist, hoffe ich, dass du weißt, wer du bist. Ich hoffe, dass du inzwischen weißt, wer du in Jesus bist.

Aber war es dir klar, dass die gesamte Schöpfung sehnsüchtig auf die Offenbarung deiner wahren Identität wartet? Denn das wird etwas anklingen lassen, als da wären z.B.: Ein neuer Himmel, eine neue Erde, die Offenbarung deines neuen »Selbst«, ein neuer Auferstehungsleib, ein ganz neuer Anfang. Denke daran, die Schöpfung freut sich nicht wirklich über den Sündenfall. Seine Folgen vergifteten die gesamte Schöpfung. Die Sünde kam, der Tod zog ein, Hass, Krieg und Folgen aller Art überzogen diese Welt, Krankheit und Gebrechlichkeit wurden zum täglichen Begleiter. Im Laufe der Geschichte gab es Konsequenzen, die klar und offensichtlich Folgen des Sündenfalls waren.

Und deshalb wartet die Schöpfung sehnsüchtig darauf, dass das Blatt sich wendet und ein neues Kapitel aufgeschlagen wird. Ich finde es interessant, dass Paulus hier nicht die Erwartung der Wiederkunft von Jesus anspricht, der als der universale »Seitenumblätterer« kommen soll. Die Aussage zielt speziell auf dich ab. Die Schöpfung sehnt sich danach, dich so zu sehen, wie du wirklich bist, die neue Kreatur, die von oben geboren ist. Ist das nicht etwas Erstaunliches, über das es sich lohnt,

nachzudenken?

**20** Gewiss, die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen, nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin:  
**21** Denn auch sie, die Schöpfung, soll von der Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes.<sup>5</sup>

Paulus sagt es noch einmal, es ist eine Wiederholung dessen, was ich gerade ausgeführt habe. Die gesamte Schöpfung wartet sehnsüchtig darauf, dass du als dieser »Seitenumblätterer« offenbart wirst. Warum? Weil die Schöpfung der Sinnlosigkeit ausgesetzt worden war.

Gott übergab die Herrschaft über die neu erschaffene Erde an die Menschen. Die ersten Menschen ließen sich diesen Auftrag entreißen, und eine kaputte Gesinnung und alle Arten von Sünde breiteten sich aus. Der Mensch wollte es so, denn er entschied sich, von diesem »Baum der Erkenntnis von Gut und Böse« zu essen. Die einst gute Schöpfung ist seit dieser Zeit voller Angst, und sie sehnt sich nach etwas anderem, nach einer neuen und besseren Erfahrung.

Und genau hier wirst du erwähnt. Eines Tages wird die geknechtete Schöpfung aus der Sklaverei befreit. Und zu dieser neuen Erfahrung mit der Freiheit kommt es, weil Gottes Kinder als das sichtbar werden, was sie sind.

Was bedeutet das nun? Ich meine, wenn du als Gottes Kind als das offenbart wirst, was du bist, wie befreit das die Schöpfung aus ihrer Unterdrückung?

Du bist am Ziel! Es gibt einen neuen Himmel und eine neue Erde, du hast einen neuen Auferstehungsleib, und du hast Jesus, der in dir lebt. Es gibt einen Neuanfang, das ist wie eine Rückkehr nach Eden, aber viel besser. Nun, diese Wiederherstellung wird uns in der Offenbarung gezeigt. Es gibt keine Tränen mehr, keine Trauer mehr, keine Klagen mehr. Ein ganz neues Kapitel wird aufgeschlagen, ein ganz neues Leben beginnt. Das ist es, worüber Paulus hier spricht.

**22** Wir wissen allerdings, dass die gesamte Schöpfung jetzt noch unter ihrem Zustand seufzt, als würde sie in Geburtswehen liegen.

**23** Und sogar wir, denen Gott doch bereits seinen Geist gegeben hat, den ersten Teil des künftigen Erbes, sogar wir seufzen innerlich noch, weil die volle Verwirklichung dessen noch aussteht, wozu wir als Gottes Söhne und Töchter bestimmt sind: Wir warten darauf, dass auch unser Körper erlöst wird.<sup>6</sup>

Jetzt wird Paulus persönlich. Er sagt: „*Hey du, wenn du mit Tod oder Krankheit oder Verlust oder Trauer oder Gebrechen oder was auch immer zu kämpfen hast, dann hoffst auch du sehnsüchtig, du seufzt in deinem Inneren und sehnst dich nach dem Neuem.*“ Z. B. nach dem neuen Auferstehungskörper, Paulus erwähnt ihn hier sogar speziell. Er spricht davon, dass wir mit Spannung die endgültige Vollendung unserer Gotteskindschaft erwarten.

---

5 Römer 8,20-21; Einheitsübersetzung, 2016

6 Römer 8,22-23; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Und das zeigt sich unter anderem in dem neuen Körper. Ich möchte dich daran erinnern, dass du bereits das neue Herz hast, du hast schon den neuen Geist, du bist bereits mit Jesus verbunden, aber eines fehlt dir noch. Und das wird ein Höhepunkt sein, wenn dein Äußeres deinem Inneren angepasst wird, wenn der äußere Mensch mit dem inneren Menschen gleichzieht. Und das wird Wirklichkeit, wenn dein alter Körper gegen den neuen Auferstehungsleib ausgetauscht wird.

Wie sind wir zu diesem Punkt gekommen? Paulus sprach über Trost und Hoffnung. Er begann damit, über Leiden zu sprechen. Und er sagte, dass in den Leiden und durch das Leiden etwas offenbart werden würde. Aber das waren keine besseren Umstände, das war nicht: „*Hey, Kopf hoch, deine Situation wird sich zum Guten entwickeln. Hey, es kann nur besser werden, versprochen!*“

Das war nicht das Ziel von Paulus. Stattdessen geht er auf das Innere des Glaubenden ein. Er bringt die Gewissheit, dass das, wonach du dich sehnst, offenbart wird, und dass das, was du unter Seufzen erwartest, eines Tages sichtbar und klar sein wird. In der Gewissheit in Gott geborgen zu sein, ertragen wir mit Ausdauer die Umstände des Lebens. Wegen des Unsichtbaren zwingt uns das Sichtbare nicht in die Knie. Wir werden mit dem Zeitlichen fertig wegen des Ewigen.

Paulus öffnet einen Blickwinkel. Er zeigt uns, dass wir etwas haben, das unerschütterlich und unzerbrechlich ist, das ist das wahre Leben. Deshalb haben wir auch in schwierigen Zeiten viel Grund, dankbar zu sein. Ganz gleich, was du gerade durchmachst: Trauer, Verlust, Krankheit, vielleicht bist du einer, der dem Tod nahe ist, man weiß ja nie.

Aber wir haben das Versprechen, dass da etwas ist, da ist jemand, der in uns und durch uns offenbart wird. Und vom Wendepunkt her gesehen bekommen wir den neuen Himmel und die neue Erde und den neuen Körper und die neue Lebensperspektive. Und, wow, darauf wartet die ganze Schöpfung. Sie ist begeistert von dir, von der Offenbarung von dir. Das ist staunenswert.

**24 Unsere Errettung schließt ja diese Hoffnung mit ein. Nun ist aber eine Hoffnung, die sich bereits erfüllt hat, keine Hoffnung mehr. Denn warum sollte man auf etwas hoffen, was man schon verwirklicht sieht?**

**25 Da wir also das, worauf wir hoffen, noch nicht sehen, warten wir unbeirrbar, bis es sich erfüllt.<sup>7</sup>**

Siehst du, worauf Paulus hinaus will? Wenn man alles sehen könnte, wenn Gottes Königsherrschaft in ihrer ganzen Macht erfahrbar wäre, dann wäre Hoffnung hinfällig. Aber soweit sind wir noch nicht.

Paulus sagte:

**13 Doch hier und jetzt bleiben das Vertrauen, die Hoffnung und die Liebe, diese drei Lebenswirklichkeiten. Und die bedeutendste davon ist die Liebe.<sup>8</sup>**

---

7 Römer 8,24-25; Neue Genfer Übersetzung, 2011

8 1. Korinther 13,13; Das Buch, 2022

Bei Glauben und Hoffnung geht es darum, darauf zu vertrauen, dass das Unsichtbare eines Tages sichtbar wird. Das Zeitliche wird verblassen und darunter kommt etwas zum Vorschein, was ewig ist. Du bist mehr als Haut und Knochen, du bist mehr als ein Studienobjekt im Biologieunterricht, du bist mehr als deine Gehirnmasse, du bist mehr als ein Unfall. Hinter deinem Leben und deinem ganzen Dasein liegt ein Sinn. Es gibt eine echte Bestimmung, und die Schöpfung weiß das in ihrem Innersten. Sie ist begeistert von dir und deinem ewigen Ziel und von der Offenbarung von allem Unsichtbaren.

Jesus, das Leben, ist in dir. Sein Leben, sein Geist in dir sind unsichtbar. Aber das Gleiche gilt auch für deine Liebe zu deiner Familie und zu deinem Partner oder Freund. Wir glauben doch viele unsichtbare Dinge. Sogar die Idee der Freiheit ist etwas Unsichtbares, und wir kämpfen für Freiheit, Ungebundenheit und Gerechtigkeit. Das sind alles unsichtbare Vorstellungen, aber wir reden über sie.

Das Gleiche gilt für Jesus in dir, unsichtbar und doch real; du in Jesus, unsichtbar und doch real. Hinter deiner grauen Masse und deinem Menschsein, wie wir es kennen, steckt etwas. Du bist Gottes Kind, und Gottes Geist sehnt sich danach, dich von der tiefsten und wahrsten Person zu überzeugen, die du bist. Du bist heilig, gerecht, tadellos und neu, und du siehst aus wie Jesus.

Gott möchte, dass du das weißt. Du bist Jesus Miterbe, du gehört an Gottes Tisch, du passt perfekt in seine Familie. Darum wird er dich niemals wie einen Straffälligen oder Sklaven behandeln. Er wird immer mit dir wie mit einem Familienmitglied umgehen. denn das ist es ja, was du bist

**26 In gleicher Weise nimmt der Geist Gottes sich auch unserer Schwachheit an, denn wir wissen nicht, wie man richtig beten soll. Er tritt mit einem Seufzen für uns ein, das man nicht in Worte fassen kann.<sup>9</sup>**

Gott betet für dich. Ist dir das bewusst? Ist das nicht lohnenswert, darüber einmal nachzudenken? Manchmal weiß man nicht, wie man beten soll, oder? Du suchst nach Worten. Du möchtest vielleicht geistlich klingen. Du wählst die Sprache der alten Lutherbibel. Du versuchst den Eindruck zu erwecken, als würdest du Gott vollkommen vertrauen, und so weiter. Wir meinen zu wissen, was Gott will und wir wissen, was wir wollen, und das scheint Gegensätzliches zu sein. Darum kommt der demütig klingende Nachsatz: *„Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe!“*

Und es kann manchmal verstörend sein, zu beten, ohne wirklich zu wissen, wie man betet, oder? Hast du dich schon mal gefragt, ob dein Gebet vielleicht zu egoistisch, zu aufdringlich oder zu schüchtern war? Und du drehselst an deinen Worten herum und versuchst, alles richtig zu machen.

Nun, die großartige Neuigkeit hier in Römer 8 ist, dass Gott selbst für dich betet. Und er weiß genau, was er beten soll, er weiß, wie man es ausdrückt, er kennt

Gottes Herz, weil er Gott ist. Der Geist, der Heilige Geist, betet für uns. Macht dich das nicht sprachlos, wenn du darüber nachdenkst? Und ist dir bewusst, was für ein Trost es ist, das zu wissen, denn die Gebetsanliegen des Heiligen Geistes werden selbstverständlich beantwortet, oder?

Ich meine, wir zweifeln manchmal an unseren Gebetsanliegen. Werden sie beantwortet, erwarte ich das Richtige, drücke ich es falsch aus, oder was auch immer.

Aber Glaubenswirklichkeit ist, dass wir immer auf diese Wahrheit zurückgreifen können, die hier in Römer 8 angesprochen wird. Denn, wenn wir nicht wissen, was wir sagen sollen, und wir nicht wissen, wie wir es sagen oder ausdrücken sollen, ist der Heilige Geist immer zur Stelle und spricht für uns aus, was wir für Gott auf dem Herzen haben. Wir brauchen keine Zweifel daran zu haben, dass irgendetwas vergessen wird. Der Heilige Geist deckt alles ab.

Ich möchte dich noch auf etwas anderes an diesem Vers aufmerksam machen.

Ist dir aufgefallen, dass Paulus sagt, dass es ein Seufzen gibt, das man nicht in Worte fassen kann? Manche Leute versuchen, daraus die Gabe der Zungenrede zu machen. Vielleicht hast du schon einmal gehört, dass dieser Vers auf diese Weise verwendet wird. *„Also, wenn jemand im Geist betet und es ein Seufzen und Stöhnen gibt, dann muss es Zungenrede sein.“*

Aber achte darauf, in diesem Vers heißt es genau genommen, dass es ein Seufzen ist, das sich nicht in Worte fassen lässt. Das heißt, es gibt keine Worte. Es gibt keine Worte auf Deutsch, Englisch, Vietnamesisch, Spanisch, Italienisch oder Chinesisch. Es gibt keine Worte auf Arabisch oder einer anderen menschlichen Sprache. In keiner Sprache gibt es Worte, die das Seufzen des Heiligen Geistes fassen könnten, während er für uns betet.

Hier geht es darum, dass der Heilige Geist betet. Du oder ich, wir sind es nicht, die beten. Das hat also nichts mit der Gabe der Zungenrede zu tun. Und wenn man es damit in Verbindung bringen will, heißt das eigentlich, Bibelverse aus dem Textzusammenhang zu reißen.

Aber bitte verpasse hier nicht den entscheidenden Punkt: Es starrt uns direkt ins Gesicht, es ist großartig, und hier ist es.

### Der Heilige Geist betet für dich.

Er betet für uns, weil wir nicht wissen, wie wir für uns selbst beten sollen. Aber er weiß, wie er vollkommen für uns beten kann, und zwar jedesmal.

**27 Er aber, der die Herzen erforscht, er weiss, was das Sinnen des Geistes ist, weil er dem Willen Gottes gemäss für die Heiligen eintritt.<sup>10</sup>**

Gott weiß also, wie er für dich beten muss, der Geist weiß genau, was er denken soll, und es entspricht Gottes Willen. Also, ist das eine unheimliche Sache?

Wenn ich so zurückdenke, hat mich die Frage nach Gottes Willen oft gequält. Was ist Gottes Wille für mich? Ich muss Gottes Willen für mich herausfinden, und dann muss ich in Gottes Willen bleiben. Ich möchte nicht aus Gottes Willen herausfallen. Was ist, wenn ich mal drin bin in Gottes Willen und mal wieder draußen, drinnen und draußen, in einer endlosen Schleife?

Nein, das ist lähmend. Es lähmt unser geistiges Urteilsvermögen, wenn wir im Grunde versuchen, uns auf eine Werkgerechtigkeit einzulassen. Ich meine nicht die Werkgerechtigkeit, um gerettet zu werden.

Aber zu versuchen, Gottes Willen herauszufinden, ist wie eine Werkgerechtigkeit. Ich muss die richtigen Dinge auswählen, das richtige Haus, den richtigen Ehepartner, das richtige Auto und den richtigen Job. Und wenn ich nur die richtigen Dinge wählen würde, wäre ich in Gottes Willen.

Von Gottes Willen wird so aber nie gesprochen.

Schau her, wie schön das hier ist. In Römer 8 heißt es, dass Gottes Geist für dich betet und dass Gottes Geist Gottes Herz und Gottes Willen kennt und daraus etwas Großartiges entstehen lässt.

Für dich!